

Aufkommen von und Umgang mit Lese- und Schreibschwierigkeiten

Ergebnisse der Befragung von Fachkräften
aus Mitgliedseinrichtungen/-organisationen
des Verbundpartners „Der Paritätische NRW“

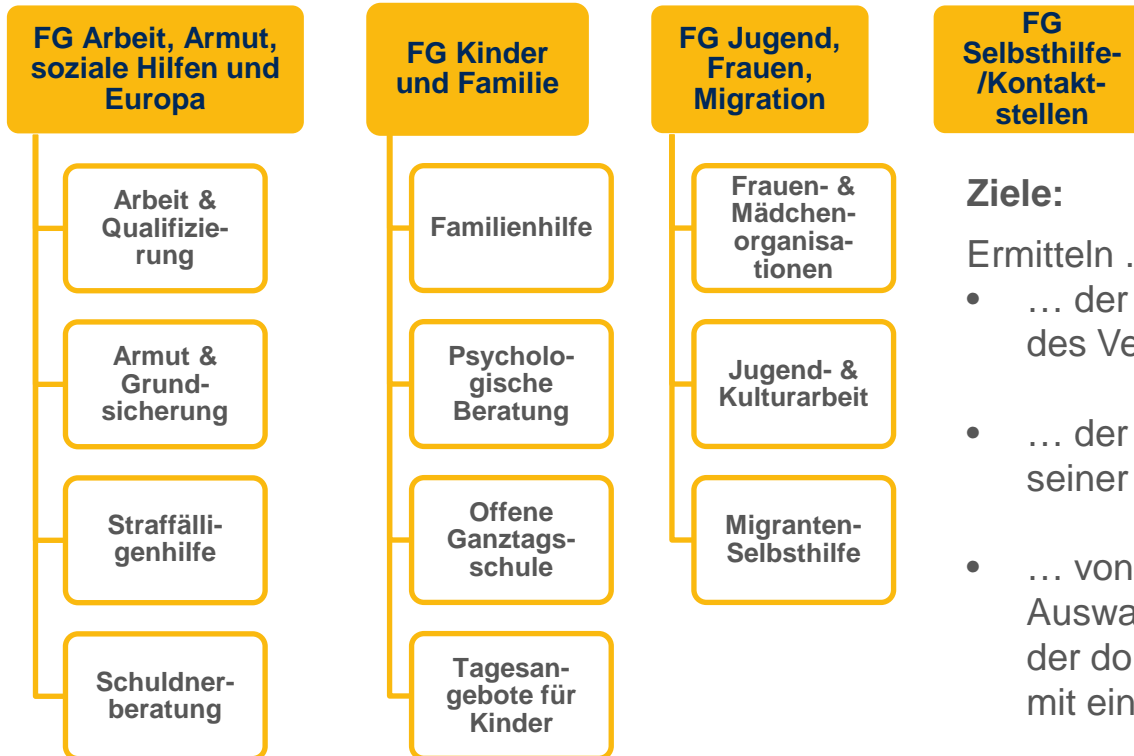
Erkenntnisinteresse

- Fachliche Struktur des Paritätischen NRW, Handlungsfelder und Aufgaben der Mitgliedsorganisationen
- Einschätzung der Fachkräfte zu literalen Kompetenzen ihrer Klientel
- Umgang der Fachkräfte mit dem Auftreten geringer Literalität
- Kenntnisse der Fachkräfte hinsichtlich Unterstützungsmöglichkeiten für Erwachsene mit geringer Literalität
- Einfluss geringer Literalität der Ratsuchenden auf die Arbeit der Fachkräfte



Feldanalyse

Analyse der Angebotsstrukturen von Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW



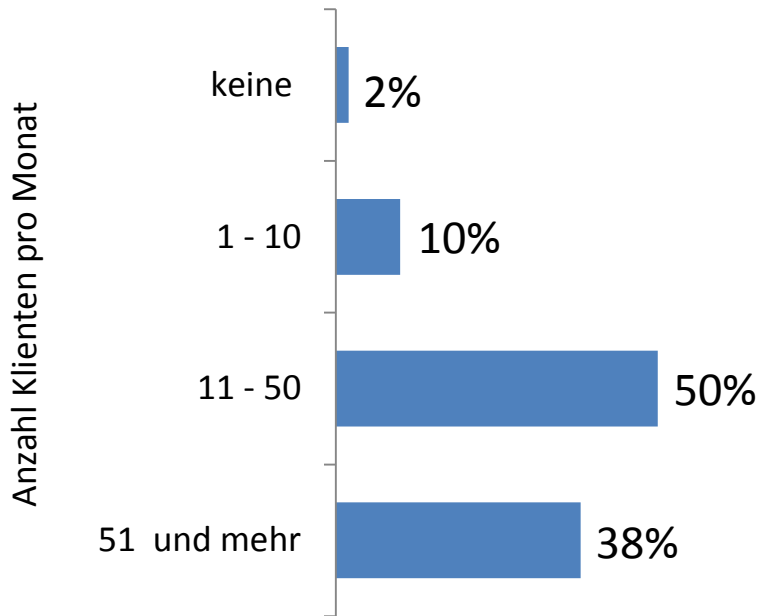
Ziele:

Ermitteln ...

- ... der **fachlichen Struktur** des Verbundpartners
- ... der **Inhalte und Aufgaben** seiner Mitgliedsorganisationen
- ... von **Ansatzpunkten** zur Auswahl und **Adressierung** der dort tätigen **Fachkräfte** mit einer **Befragung**

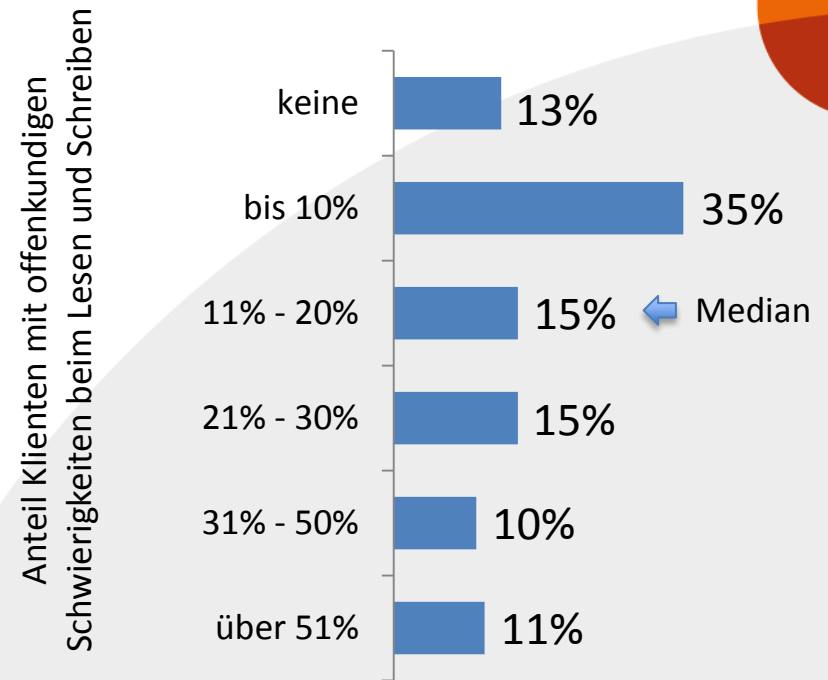
Aufsuchendes Klientel

Fachkräfte haben durchschnittlich mit 40 Ratsuchenden pro Monat Kontakt.



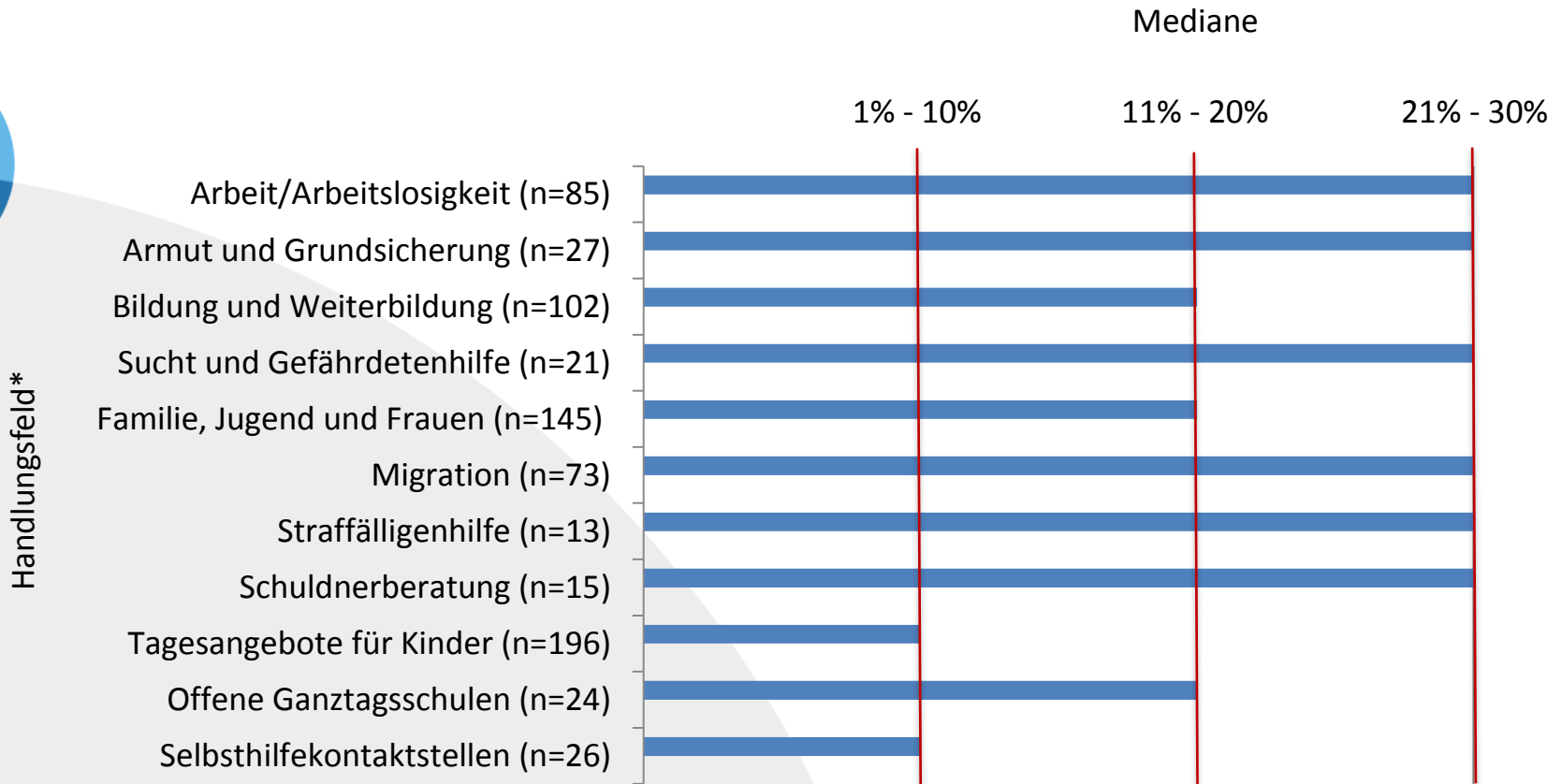
N=513

87 Prozent der Fachkräfte nehmen geringe Literalität bei der sie aufsuchenden Klientel wahr oder sie vermuten diese zumindest.



n = 502 Personen, die im Rahmen Ihrer Beratungs- und Begleitungstätigkeit im Laufe eines Monats Kontakt zu Ratsuchenden haben.

Wahrnehmung geringer Literalität je Handlungsfeld



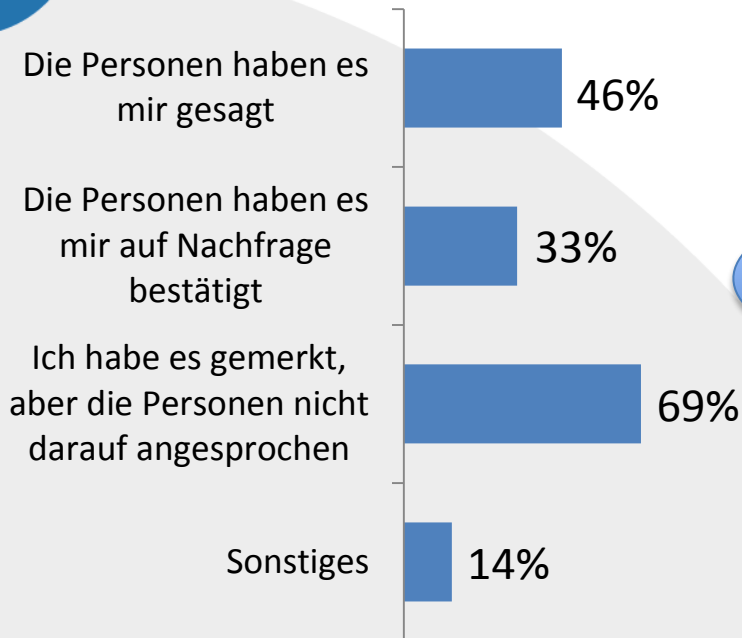
n = Personen, die im Rahmen Ihrer Beratung- und Begleitungsaktivität im Laufe eines Monats Kontakt zu Ratsuchenden haben.

*(Mehrfachnennung möglich)

Worauf beruht die Schätzung?

Geringe Literalität ist seitens der Ratsuchenden wenig tabuisiert.

Mehr als $\frac{1}{3}$ der Fachkräfte hat zwar Lese- und Schreibschwierigkeiten unter ihren Ratsuchenden wahrgenommen, diese aber noch nie angesprochen.



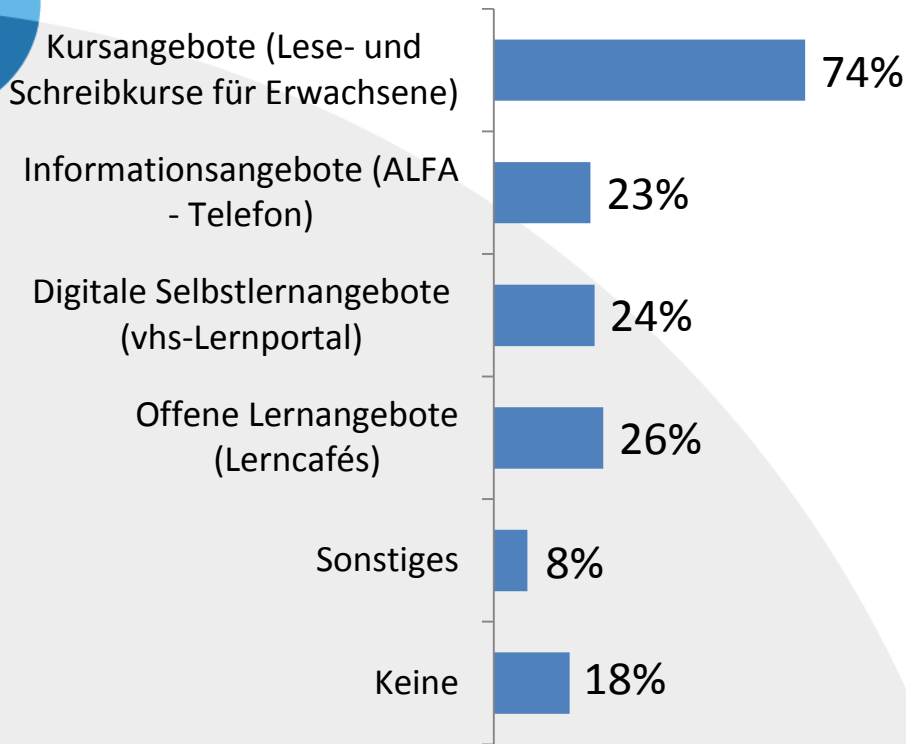
156 Personen (36%) haben ausschließlich diese Antwortoption gewählt.

*(Mehrfachnennung möglich)

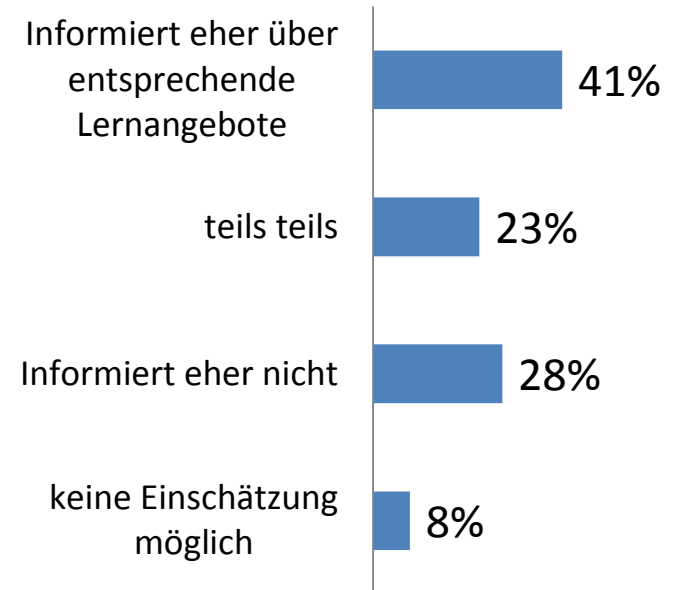
n = 437 Personen, die unter ihren Ratsuchenden Schwierigkeiten in lesen und schreiben wahrgenommen haben.

Bekanntheit von Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten für Personen mit geringen Lese- und Schreibfähigkeiten

Kursangebote sind fast $\frac{3}{4}$ der befragten Fachkräfte bekannt.



41 Prozent der Fachkräfte informieren über entsprechende Lernangebote.



n = 371 Personen, die unter ihren Ratsuchenden Schwierigkeiten in lesen und schreiben wahrgenommen haben und Unterstützungsmöglichkeiten kennen.

N=513

*(Mehrfachnennung möglich)

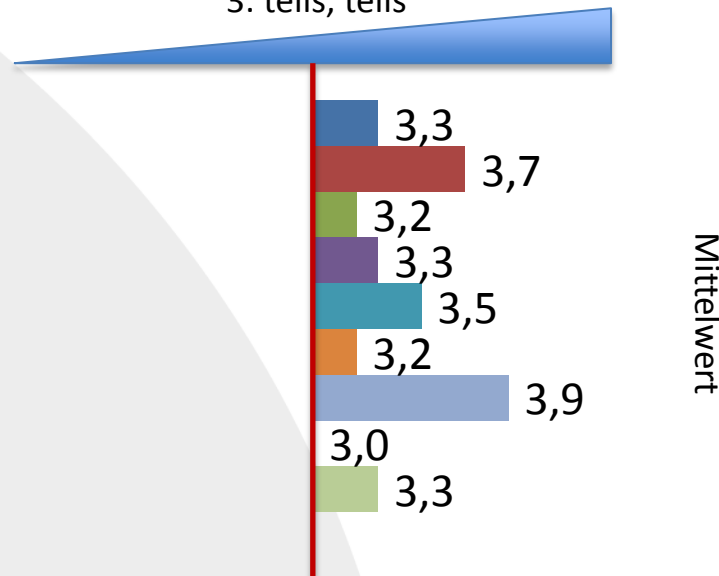
Inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu? „Lese- und Schreibschwierigkeiten erschweren den Beratungsprozess“

- Arbeit und Arbeitslosigkeit (n=82)
- Armut und Grundsicherung (n=24)
- Bildung und Weiterbildung (n=92)
- Sucht und Gefährdetenhilfe (n=19)
- Migration (n=69)
- Straffälligenhilfe (n=12)
- Schuldnerberatung (n=15)
- Familie, Jugend und Frauen (n=128)
- Offene Ganztagschule (n=21)

1: Stimme überhaupt nicht zu

3: teils, teils

5: stimme voll und ganz zu



n = Personen, die unter ihren Ratsuchenden Schwierigkeiten in lesen und schreiben wahrgenommen haben.

Fazit

- 87 Prozent der Fachkräfte nehmen geringe Literalität bei der sie aufsuchenden Klientel wahr oder sie vermuten diese zumindest.
- Mehr als 1/3 hat zwar Lese- und Schreibschwierigkeiten wahrgenommen, diese aber noch nie angesprochen.
- Geringe Literalität ist seitens der Ratsuchenden wenig tabuisiert.
- Kursangebote sind fast $\frac{3}{4}$ der befragten Fachkräfte bekannt.
- Geringe Literalität erschwert den Beratungsprozess in der Schuldnerberatung und im Bereich „Armut und Grundsicherung“.

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**